

Die Christianisierung Osteuropas jenseits der Grenzen Polens ist sehr stark von den Missionaren der Orthodoxen Kirche in Byzanz geprägt. Nur im Norden dominierten die Missionare aus Deutschland. Nach dem Sturz des oströmischen Kaisers im Jahre 1453 setzte eine Konkurrenz zwischen den Herzogtümern und Bistümern in Moskau, Kiew und Polotsk um die Vorherrschaft in diesem Raum ein, den Moskau mit der Errichtung des „Dritten Roms“ in Moskau entscheiden konnte. Zar und Patriarch in Moskau symbolisierten das „Dritte Rom“, das auch Kontrolle über die Ukraine gewann. Nach der Selbstaflösung der Sowjetunion im Jahre 1991 drängte die Ukraine verstärkt auf staatliche und politische Unabhängigkeit von Moskau. Sie wurde 2014/15 im Ringen um das Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union durchgesetzt. Mit dem Segen des ökumenischen Patriarchen in Istanbul wurde 2018 in Kiew die autokephale ukrainische orthodoxe Kirche gegründet.

DIE ORTHODOXE KIRCHE IN DER UKRAINE

Die Christianisierung des Raumes, in denen Russen, Belarussen und Ukraine ihre Heimat haben, ist mit dem Leben und Wirken des Großfürsten von Kiew, Wladimir eng verbunden, der im Jahre 988 eine Tochter des oströmischen Kaisers in Byzanz heiratete und damit die Übernahme des christlichen Glaubens in Russland einleitete.

Nach dem Sturz des oströmischen Kaisers im Jahre 1453 und der Errichtung des muslimischen Kalifats erhob sich unter dem Einfluss des Priors am Kloster in Sagorsk bei Moskau Sergeij das Moskauer Großfürstentum zum Kaiserreich –

Zarenreich - und der Metropolit in Moskau zum Patriarchen. – Nach ihrer Deutung der Geschichte war nun das „dritte Rom“ errichtet worden. Im Jahre 1488 löste sich die ukrainische orthodoxe Kirche von Moskau, wurde aber 1686 der russisch-orthodoxen Kirche wieder zugeordnet.

Nach der Selbstauflösung der Sowjetunion im Dezember 1991 wurde die 15 Gliedstaaten der Sowjetunion, darunter Belarus, Ukraine und die drei baltischen Republiken – als unabhängige Staaten weltweit völkerrechtlich anerkannt. Der völkerrechtlich verankerte Grundsatz der Veränderung von Grenzen nur im Wege friedlicher Verständigung zwischen den beteiligten Staaten wurde bei Anerkennung der Grenzen zwischen den fünfzehn Republiken der früheren Sowjetunion erneut bekräftigt.

Im Jahre 2018 verkündeten die russischen „Führer“ Medwedjew und Putin den russischen Führungsanspruch im territorialen Bereich der früheren Sowjetunion und reklamierten das Recht und den Anspruch, gegebenenfalls aus strategischen Gründen in den anderen früheren Sowjetrepubliken zu intervenieren und gegebenenfalls Russen in diesen Gebieten zu schützen.

Als Moskau mit Gewalt die Unterzeichnung des Assoziierungsabkommens der Ukraine mit der Europäischen Union verhindern wollte, kam es im Winter 2014 zum Ausbruch von Gewalttätigkeiten auf dem Maidan in Kiew und zur Durchsetzung des Beschlusses der Ukraine, das Assoziierungsabkommen zu unterzeichnen und die vollständige Unabhängigkeit des Landes von Moskau durchzusetzen. Moskau reagierte mit der gewaltsamen rechtswidrigen Annexion der Krim und mit einem von Moskau geschürtem Bürgerkrieg in der Ostukraine. Der

Bürgerkrieg prägt das Leben des Landes und vertieft die Trennung zwischen Russland und der Ukraine.

Angeführt vom ukrainischen Präsidenten Poroschenko wurde die Trennung der ukrainischen orthodoxen Kirche von Moskau zum Thema Nummer 1 im Wahlkampf und in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Im April, wird ein neuer Präsident gewählt. Neben Poroschenko und Julia Timoschenko – einer früheren Ministerpräsidentin – tritt auch der Komiker Selenskye als Kandidat für das höchste Staatsamt im Wahlkampf an.

Der Ökumenische Patriarch in Konstantinopel – er fungiert als Geschäftsführer aller orthodoxen Kirche auf dem Globus - optierte im Herbst 2018 für die Anerkennung **einer autokephalen ukrainischen orthodoxen Kirche**. Im September/Oktober 2018 entsandte er zwei Bischöfe ukrainischer Provenienz aus den USA und Kanada zur Vorbereitung der Beschlüsse über die Bildung der ukrainischen Nationalkirche.

Am 15. Dezember 2018 löste der Ökumenische Patriarch die Einigungsvereinbarung zwischen den Kirchen Russlands und der Ukraine von 1698 auf.

Die Gemeinden und Klöster der orthodoxen Kirchen in der Ukraine entscheiden individuell über ihre zukünftige Zugehörigkeit zur orthodoxen Kirche Russlands oder der Ukraine. Nach der gewaltsamen Annexion der Krim durch Moskau hat sich die Stimmungslage in der Ukraine sehr stark zugunsten der Ukrainischen Orthodoxen Kirche verändert.

Putin hat in seiner Außen- und Sicherheitspolitik zugunsten der Stärkung der Weltmacht Russland optiert und zahlt mit dem Verlust des Zusammengehörigkeitsgefühls der Staaten

und Völker der früheren Sowjetunion. Die baltischen Republiken vollzogen den Schritt unmittelbar nach der Auflösung der Sowjetunion und traten der NATO wie der Europäischen Union bei. Die Ukraine und die kaukasischen Republiken folgten. Diese Länder haben bereits Assoziierungsabkommen mit der EU geschlossen und sind mit Reformvorhaben von Staat und Gesellschaft beschäftigt. In osteuropäischen Ländern wird dieser Prozess durch die frühere Herrschaftsschicht und die damit verbundene Korruption behindert.

Berlin, März 2019

Hans-Georg Wieck